

Sammlungskonzept des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege und der Museen Schloss Aschach (Bezirk Unterfranken)

Stand: 28. Juni 2023

1 Vorwort

Der Bezirk Unterfranken erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise und kreisfreien Städte hinausgehen. Zu den Aufgaben der Bezirke zählt die Erhaltung, Pflege und Förderung des regionalen Kulturgutes (Art. 48 Abs. 1 und 2 der Bayerischen Bezirksordnung). Zuständig für diese Aufgaben ist das Referat Kulturarbeit und Heimatpflege. Der Bezirk Unterfranken ist außerdem Träger der Museen Schloss Aschach.

Ziel des vorliegenden Sammlungskonzepts ist es, den Sammlungen der Museen Schloss Aschach und des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege ein klares Sammlungsprofil zu verleihen, mit dem sich diese von anderen Einrichtungen abheben.

Das Sammlungskonzept schafft Transparenz über das Handeln. Als Strategiepapier hält es in schriftlicher Form fest, welche Grundsätze, Ziele, Zwecke und Verfahrensweisen dem Sammlungsmanagement zugrunde liegen. Es dient den Mitarbeitenden als Leitfaden für ihre tägliche Arbeit und ist gleichzeitig ein internes und externes Kommunikationsmedium, denn es gibt Aufschluss über die Arbeitsweise der Einrichtung.

2 Entstehung der Sammlungen

Das Referat Kulturarbeit und Heimatpflege ist in seiner Funktion als Bewahrer, Pfleger und Förderer des regionalen Kulturgutes auch sammelnd tätig.

Unter der Leitung von Dr. Reinhard Worschech (geboren 1936) von 1972 bis 1999 lag der Schwerpunkt auf der Sammlung für das Volkskundemuseum als eigenständiges Museum der Museen in Aschach (s. dort). Ab 1999 wurde die Sammlungstätigkeit des Referats unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Reder (geboren 1958) für die Ausstattung von Wanderausstellungen zu Objekten der Alltagskultur, mit Schwerpunkt auf den Themen Feste und Bräuche, Warenversorgung, Postwesen und Wirtshauskultur begonnen. Die Ergänzung der Sammlung Kleidungskultur wurde beibehalten. Aktuell betrifft die Sammlungstätigkeit im Referat Kulturarbeit und Heimatpflege insbesondere die Sachgebiete Tracht (Sammlung Kleidungskultur) und Museen (punktuelle Sammlung für Themen der Wanderausstellungen). Darüber hinaus ist das Referat Kulturarbeit und Heimatpflege fachlicher Ansprechpartner für Kunstwerke im Besitz des Bezirks Unterfranken, bzw. der Unterfränkischen Kulturstiftung. In diesem Bereich wird jedoch nicht aktiv gesammelt.

Die Museen Schloss Aschach sind eine Einrichtung des Bezirks Unterfranken und bestehen aus drei Museen: dem Graf-Luxburg-Museum, einem Schulmuseum und einem Volkskundemuseum.

Der Grundstein für die **Museen Schloss Aschach** wurde am 14. November 1955 gelegt, als Karl Graf von Luxburg dem Bezirk Unterfranken Schloss Aschach mit Ausstattung übergab. Die Schenkung umfasste auch die Mühle, das Sägewerk, das Verwalter-Wohnhaus, die Scheune, die Fischereirechte sowie Feld- und Wiesenbesitz. Die Brüder von Graf Karl, die Grafen August-Friedrich und Heinrich, seine Ehefrau Gräfin Carola sowie sein Neffe Graf Hermann Friedrich verzichteten dafür auf ihre Rechte und Ansprüche.

Der Graf legte als Zweck der Übergabe fest, das denkmalgeschützte Schloss als Museum zu erhalten. 1957 wurde unter Leitung von Prof. Dr. Max H. von Freeden (1913-2001), der seit den 1940er Jahren Direktor des Mainfränkischen Museums in Würzburg (heute Museum für Franken) war, das **Graf-Luxburg-Museum** eröffnet.

Das **Schulmuseum** wurde 1982 eröffnet. Das Material hatte der ehemalige Lehrer und Rektor Rudolf Erben (1933-2008) über Jahrzehnte zusammengetragen. Nachdem die

einklassige bzw. wenig gegliederte Volksschule zweihundert Jahre lang die weitverbreitetste Volksschule im Regierungsbezirk Unterfranken gewesen war, wurde sie im Zuge der Landschulreform in den 1960er Jahren aufgelöst. Der Sonderschullehrer Rudolf Erben wollte die Erinnerung an diese Dorfschulen und die dort tätigen Lehrkräfte bewahren und für die Nachwelt sichtbar machen. Der damalige Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech (geboren 1936) unterstützte dieses Vorhaben und 1972 besprachen sie, ein **Schulmuseum** einzurichten. Zu diesem Zweck trug Rudolf Erben gemeinsam mit seinem Schulhausmeister Rudolf Weidmann und seiner Ehefrau Marianne Erben auf Dachböden und in leerstehenden Schulhäusern unzählige Relikte zu diesem Thema zusammen. Im Keller der Höchberger Sonderschule wurde eine erste alte Schulstube eingerichtet. Marianne Erben arbeitete für das Mainfränkische Museum in Würzburg (heute Museum für Franken) und so lud Rudolf Erben deren Vorgesetzten, Direktor Prof. Dr. Max H. von Freedon, in die alte Schulstube ein. Der Direktor schlug vor, das Schulmuseum in der Trägerschaft des Bezirks Unterfranken in einem Nebengebäude des bezirkseigenen Schlosses Aschach einzurichten. Das ehemalige Försterhaus stand jahrelang leer und ähnelte in der Raumeinteilung den alten unterfränkischen Dorfschulhäusern. Nach der Sanierung des Gebäudes im Jahr 1981 wurde 1982 die Dauerausstellung eingerichtet und eröffnet.

Erste Überlegungen zur Einrichtung eines **Volkskundemuseums** in einem der Schlossgebäude wurden bereits Anfang der 1950er Jahre zwischen Karl Graf von Luxburg und Prof. Dr. Max H. von Freedon erörtert. Es sollte eine Art Rhöner Heimatmuseum entstehen, welches am Beispiel regionaler Trachten, bäuerlicher Möbel und Rhöner Hausrats die Geschichte der Landschaft, ihrer Bevölkerung und deren Lebenssituation beleuchten sollte. Aufbauend auf diesem Grundkonzept begann Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech seit 1972 eine intensive Sammeltätigkeit und ließ die 1692 im Schlosspark errichtete, barocke Zehntscheune 1975 bis 1978 sanieren und zum Ausstellungsgebäude umbauen. Als Ziel wurde gesetzt, nicht nur bäuerliches Gerät zu präsentieren, sondern den ländlichen Alltag Unterfrankens insgesamt darzustellen. Aufgrund der relativ geringen Ausstellungsfläche in der Zehntscheune wurde gleichzeitig die Errichtung eines Flachsbrechhauses, eines Backhauses und einer weiteren Scheune als neues Ausstellungsgebäude im Umfeld der Zehntscheune mit in die Museumsplanung aufgenommen.

Im Mai 1984 konnte das Volkskundemuseum schließlich mit einer ersten Abteilung „Das bäuerliche Jahr“ im Erdgeschoss der Zehnscheune eröffnet werden. Die Räumlichkeiten wurden von Albrecht Wald, damals wissenschaftlicher Leiter des Fränkischen Freilandmuseums Fladungen, eingerichtet. Die Ausstellung bietet einen Überblick über die vorindustrielle Feldarbeit in Unterfranken. Die landwirtschaftlichen Geräte werden in ihrer jahreszeitlichen Abfolge vorgestellt und dabei nach Art der Feldfrüchte, nach Anbau- und Bewirtschaftungsformen zusammengefasst. Präsentiert sind die Gerätschaften gemäß ihrer Handhabung.

1988 erfolgte gegenüber der Zehntscheune die Errichtung eines zweigeschossigen Erweiterungsbaus im Fachwerkstil, der sogenannten Museumsscheune, als Ausstellungsfläche für die Sammlung landwirtschaftlicher Großgeräte. Im Herbst 1989 konnte dann als Fortsetzung der ersten Abteilung die zweite Ausstellung „Die Mechanisierung der Feld- und Hofarbeit“ im Erdgeschoss des Neubaus eröffnet werden. Das Obergeschoss der Museumsscheune wurde bis 2018 für die Präsentation einer Kollektion sogenannter Bauernmöbel, bemalter Weichholzschränke und Truhen sowie als Sonderausstellungsraum und für museumspädagogische Aktivitäten genutzt.

1992 wurde im Obergeschoss der Zehntscheune die dritte Abteilung „Ländliches Wohnen und Wirtschaften im nördlichen Unterfranken“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Ausstellung zeigt den Wandel der bäuerlichen Wohnkultur und Hauswirtschaft in der Rhön seit ca. 1850 bis etwa 1950. Die Einrichtung der Räume übernahm Christiane Landgraf, zuständig für die Trachtenpflege und -forschung im Referat Kulturarbeit und Heimatpflege des Bezirks Unterfranken.

Im gleichen Jahr wurde auch die Präsentation „Vom Flachs zum Leinen“ in dem aus Brünnsstadt in den 1980er Jahren translozierten Flachsbrechhaus eröffnet.

1996 fanden die Aufbauarbeiten des Volkskundemuseums mit der Einrichtung eines inszenierten Gemischtwarenladens zur Darstellung des Themas „Warenversorgung auf dem Lande“ einen erfolgreichen Abschluss.

2017 bis 2018 wurde die Ausstellung zur Mechanisierung der Landwirtschaft im Erdgeschoss der Museumsscheune aufgelöst und das landwirtschaftliche Großgerät sukzessive deakzessioniert. Auf diese Weise wurde das Sammlungsprofil der Museen Schloss Aschach geschärft, eine Sonderausstellungsfläche bzw. ein Ort für Sonderveranstaltungen geschaffen,

die barrierearm sind. Der im Obergeschoss der Museumsscheune ausgestellte Möbelbestand wurde bereits 2006 in das neu eröffnete Depot verbracht. Im Obergeschoss befindet sich nun keine Ausstellungsfläche mehr.

3 Die Schwerpunkte der Sammlungen

3.1 Sammlungsbestände „Graf-Luxburg-Museum“, „Graf-Luxburg-Bibliothek“ und „Graf-Luxburg-Archiv“

Mit dem Graf-Luxburg-Museum begann 1955 die Geschichte der Museen Schloss Aschach.

Das Museum ist im Großen Schloss der Anlage untergebracht und authentischer Ort, denn hier lebte die gräfliche Familie von Luxburg von 1874 bis 1968 in zwei Generationen.

Erhalten sind bis heute sowohl die historischen Räumlichkeiten als auch die Ausstattung der Räume.

Als Anhaltspunkt für die Einrichtung der Räumlichkeiten dient der Übergabevertrag von 1955, der Ende der 1960er Jahre, mit dem Tod von Carola Gräfin von Luxburg, handschriftlich ergänzt wurde, und die Ausstattung der einzelnen Räume beschreibt.

Zur Ausstattung des Schlosses gehören unter anderem Wandtäfelungen, Tapeten, Möbel, Leuchter sowie Kunstgegenstände (z.B. Gemälde, Skulpturen, Keramiken).

Alle Objekte, ob ausgestellt oder im Depot eingelagert, bilden den Sammlungsbereich „Graf-Luxburg-Museum“.

Die überlassenen Bücher der Familie sind in einer Bibliothek zusammengefasst („Graf-Luxburg-Bibliothek“).

Die von der Familie überlassenen Briefe, Rechnungsbücher und weitere Archivalien sind im „Graf-Luxburg-Archiv“ zusammengefasst.

3.1.1 Sammlungsschwerpunkte

Für diese Bestände ergeben sich die folgenden Sammlungsschwerpunkte:

- *Schloss Aschach und die gräfliche Familie von Luxburg:*
 - adeliges Leben und Wohnen der gräflichen Familie von Luxburg auf Schloss Aschach vom 19. Jahrhundert bis in das 20. Jahrhundert
 - Sammeltätigkeit und Sammlung der Grafen von Luxburg
 - Familiengeschichte der gräflichen Familie von Luxburg, mit Schwerpunkt auf den beiden Grafenpaaren, die zwischen 1874 und 1968 Schloss Aschach bewohnten; diese Paare sind: Luise Gräfin von Luxburg (1847-1929) und Friedrich Graf von Luxburg (1829-1905) sowie Carola Gräfin von Luxburg (1877-1968) und Karl Graf von Luxburg (1872-1956)
- *Dorf Aschach und die gräfliche Familie von Luxburg:*

- Objekte zur Ortsgeschichte von Aschach, die in Verbindung zur Schlossanlage stehen
- Objekte, die das Zusammenspiel von Ort und Schloss dokumentieren
- *Dienstbotinnen und Dienstboten der gräflichen Familie von Luxburg*
- *Das Baudenkmal Schloss Aschach:*
 - mittelalterliche Burganlage zur Zeit der Grafen von Henneberg
 - Schloss Aschach als Amtssitz und Jagdschloss der Würzburger Fürstbischöfe
 - Aschacher Steingutmanufaktur von Wilhelm Sattler: Die Herstellung von Steingut im 19. Jahrhundert

Für Textilien dieses Sammlungsbereichs siehe 3.4 „Sammlung Kleidungskultur“.

3.1.2 Sammlungsobjekte

In den Sammlungsbeständen „Graf-Luxburg-Museum“, „Graf-Luxburg-Bibliothek“ und „Graf-Luxburg-Archiv“ werden Objekte aufgenommen, die einen unmittelbaren Bezug zum Ort Schloss Aschach und der gräflichen Familie von Luxburg haben und zu denen tiefergehende Informationen vorhanden sind.

Objekte können sein:

- originale, authentische Artefakte
- Archivalien (z.B. Briefe und Rechnungsbücher)
- Bilder (z.B. Fotografien, Gemälde und Grafiken)
- Druckerzeugnisse (z.B. Bücher und Kataloge)

3.1.3 Sammlungsgattungen

Die Objekte dieser Sammlungsbestände werden zu folgenden Zwecken gesammelt:

- Schausammlung im Graf-Luxburg-Museum: diese ist weitgehend abgeschlossen, da in diesem Bereich das Ziel verfolgt wird, den Charakter des Schlosses bei der Übergabe 1955 herzustellen bzw. für Besucherinnen und Besucher sichtbar zu machen. Objekte, die einst im Schloss standen, aber aufgrund der Nutzung des Hauses als Museum dort nicht mehr verbleiben können, werden im Depot fachgerecht gelagert.
- Forschungssammlung: hierzu zählen in erster Linie die Archivalien im Graf-Luxburg-Archiv, die Aufschluss über das Leben der gräflichen Familie von Luxburg geben und

somit Einblicke in die wirtschaftliche und politische Situation vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in das 20. Jahrhundert hinein.

3.1.4 Statusanalyse

Die drei Sammlungsbestände sind für das Profil der Museen Schloss Aschach unverzichtbar und richtungsweisend. Das Graf-Luxburg-Museum bildet den Ausstellungs- und Sammlungsschwerpunkt.

Zum jetzigen Zeitpunkt wird im Bereich der originalen, authentischen Artefakte von einer abgeschlossenen Sammlung des Graf-Luxburg-Museums ausgegangen. Im Zuge der Neukonzeption des Graf-Luxburg-Museums (Wiedereröffnung 2020) wurde der Übergabevertrag von 1955 überprüft und die aufgelisteten Objekte mit den inventarisierten Sammlungsobjekten abgeglichen und zugeordnet. Aufgrund fehlender Fotoaufnahmen und detaillierten Beschreibungen war bisher noch keine flächendeckende Zuordnung möglich. Der Abgleich der Objekte soll daher in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Mit der Neukonzeption hat sich ein neues Themenfeld eröffnet: die Dienstbotinnen und Dienstboten der gräflichen Familie. Deren Aufgabenbereiche und Geschichten sollen dokumentiert werden. Sollten daher Objekte von oder über diesen Personenkreis auftauchen und eine sinnvolle Erweiterung der Sammlung darstellen, sollten sie in die Sammlung aufgenommen werden.

Mit der Eröffnung des Graf-Luxburg-Museums 1957 und in den Jahrzehnten danach wurden teilweise durch den damaligen Museumsdirektor Prof. Max H. von Freeden bei der Einrichtung des Museums Objekte aus den Sammlungen ausgelagert und verschiedene Leihgaben in die Ausstellung aufgenommen. Ziel ist es, diese Leihgaben zurückzuführen und den authentischen Charakter des Hauses wiederherzustellen. Dies konnte im Rahmen der Neukonzeption des Graf-Luxburg-Museums bereits für die Dauerausstellung erreicht werden. Für einige wenige Objekte im Depot muss dies noch vorgenommen werden.

3.2 Sammlungsbestand „Volkskundliche Sammlungen“

Geprägt durch persönliche Erfahrungen entstand unter Leitung des damaligen Bezirksheimatpflegers Dr. Reinhard Worschech im Referat Kulturarbeit und Heimatpflege in

den 1970/1980er Jahren die volkskundliche Sammlung. Der Großteil der Objekte stammte aus Haushaltsauflösungen. Konzentriert wurde sich dabei auf Zeugnisse aus der Zeit ab 1850, mit Schwerpunkt auf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Der Fruchtspeicher von 1692 gehörte einst zum Gebäudekomplex der Vorburg. Während nach Südosten ein steiler Abhang und die Saale für die Sicherheit der Burg sorgten, war sie nach Nordwesten hin verwundbar. Deshalb sicherte man das Gebäude durch die Anlage einer Vorburg. Im Bereich dieser ebenfalls ummauerten und mit Türmen versehenen Vorburg waren zahlreiche Wirtschaftsgebäude der fürstbischöflichen Hofhaltung untergebracht. Fünf Scheunen und Ställe zählte man im 16. Jahrhundert, darunter auch eine Stallung von 70 Pferden. Aschach war damals für die fürstbischöfliche Fohlenzucht berühmt. Im Vorhof der Burg herrschte damals das rege Treiben eines großen Bauernhofs. Die Darstellung des bäuerlichen Alltags im Volkskundemuseum steht somit in enger Verbindung zur Schlossgeschichte.

3.2.1 Sammlungsschwerpunkte

Aus den Kernbeständen der volkskundlichen Sammlungen ergeben sich folgende Sammlungsschwerpunkte:

- Wohnen und Wirtschaften in der Rhön von 1850 bis in die 1960er Jahre
- Warenversorgung auf dem Land von den 1950er bis in die 1980er Jahre; Anhand ausgewählter Objekte soll dokumentiert werden, wie die Versorgung der Bevölkerung auf dem Land mittels Tante-Emma-Läden und kleinerer Selbstbedienungsläden erfolgte und welche Produkte in diesen Läden gekauft werden konnten.

3.2.2 Sammlungsobjekte

In diesem Sammlungsbereich werden Objekte, die das Leben der Rhöner Landbevölkerung zwischen 1850 und den 1960er Jahren dokumentieren und zu denen tiefergehende Informationen zusammengetragen werden können, gesammelt:

- originale, authentische Artefakte
- Archivalien
- Bilder
- Druckerzeugnisse

3.2.3 Sammlungsgattungen

Die Objekte dieses Sammlungsbereichs werden in den folgenden Sammlungsgattungen gesammelt:

- Schausammlung im Volkskundemuseum: Die Ausstellung im Volkskundemuseum zeigt das Leben der Rhöner Landbevölkerung zwischen 1850 und 1950.
- Verbrauchssammlung für die Museumspädagogik (didaktische Sammlung): Zu besseren Anschauungszwecken werden einzelne Objekte für die Museumspädagogik gesammelt, die bei Programmen genutzt und somit verbraucht werden.
- Depotsammlung: Im Depot werden Vergleichsstücke gesammelt, um Entwicklungen und unterschiedliche Typen dokumentieren zu können.
- Spezialsammlung „Warenversorgung“: Aufgrund der zurückliegenden Wanderausstellungen hat sich das Thema Warenversorgung als Spezialsammlung herausgebildet.
- Studiensammlung „Bauernschränke“: Durch einen größeren Ankauf in den 1980er Jahren ist diese Sammlung entstanden. Der Ankauf erfolgte für eine angedachte Sonderausstellung, die aber nicht umgesetzt wurde. Es ist nie zu einer systematischen Erschließung und Erweiterung der Sammlung gekommen.

3.2.4 Statusanalyse

In den kommenden fünf Jahren unterliegt dieser Bereich einer weiteren Profilschärfung. Das Volkskundemuseum ist das zweite Standbein der Museen und soll stärker mit der Ausstellung des Graf-Luxburg-Museums zusammengebracht werden. Es soll mit Bezug zum Graf-Luxburg-Museum das Leben der Dienstbotinnen und Dienstboten, der einfachen Leute in der Rhön, aufgegriffen werden. Die Ausstellung soll somit einen Blick auf die Zeit zwischen 1870 und den 1960er Jahren werfen und das ländliche Wohnen thematisieren.

Da landwirtschaftliches Gerät in der Region auch im Freilandmuseum Fladungen, Kirchenburgmuseum Mönchsondheim und anderen regionalen Heimatmuseen gesammelt wird, wurden bereits Maschinen der Landwirtschaft als Sammlungsschwerpunkt aufgegeben und Sammlungsobjekte dieses Bereichs deakzessioniert.

In den kommenden zwei Jahren sollen daher auch die Objekte aus dem Depot zum Bereich „Arbeiten auf dem Land“ deakzessioniert werden.

Objekte, die in größerer Stückzahl vorhanden sind, sollen zur Schärfung des Sammlungsprofils abgegeben werden. Gleiches gilt für Objekte, die nicht den Sammlungskriterien entsprechen.

Die Studiensammlung „Bauernschränke“ soll abgegeben werden, da der Ankauf in den 1980er Jahren ausschließlich für eine angedachte Sonderausstellung erfolgte und es ist nicht zu einer systematischen Erschließung und Erweiterung der Sammlung gekommen ist. Die betreffenden Objekte stellen keine sinnvolle Ergänzung bzw. Erweiterung der vorhandenen Sammlung dar.

3.3 Sammlungsbestand „Schulmuseum“

Das Schulmuseum befindet sich seit 1982 im ehemaligen Förster- bzw. Gärtnerhaus der Schlossanlage. Das 1774 errichtete Gebäude wurde grundlegend saniert.

Rudolf Erben hat die Sammlung zur unterfränkischen Schulgeschichte aufgebaut.

Sammlungsschwerpunkt ist der umfangreiche Bestand an Schulwandkarten, der von überregionaler Bedeutung ist.

3.3.1 Sammlungsschwerpunkte

Sammlungsschwerpunkte des Schulmuseums sind:

- ausschließlich Objekte mit Regionalbezug Unterfranken
- insbesondere Objekte, die die Geschichte der einklassigen bzw. wenig gegliederten Dorfschulen aus der Zeit zwischen den 1870er Jahren und dem Anfang der 1960er Jahre dokumentieren
- ausgewählte Einzelstücke, die exemplarisch wichtige Aspekte der Schulgeschichte bis in die Gegenwart hinein dokumentieren (z. B. Verkehrserziehung, Sportunterricht, technischer Fortschritt bei Lehrmitteln oder Weiterentwicklung von Schreibutensilien)

3.3.2 Sammlungsobjekte

In den Sammlungsbeständen werden Objekte zur unterfränkischen Schulgeschichte gesammelt:

- originale, authentische Artefakte
- Archivalien
- Bilder
- Druckerzeugnisse

3.3.3 Sammlungsgattungen

Die Objekte dieser Sammlungsbestände werden zu folgenden Zwecken gesammelt:

- Schausammlung im Schulmuseum: Im Schulmuseum wird exemplarisch die historische Entwicklung des Lernens und Lehrens in den unterfränkischen Volksschulen von den 1870er bis in die 1960er Jahre dargestellt. Ein mit Originalen ausgestatteter Schulsaal wird ebenfalls für den historischen Schulunterricht im Rahmen eines museumspädagogischen Programms genutzt.
- Verbrauchssammlung für die Museumspädagogik: Das museumspädagogische Programm mit historischer Schulstunde ist ein sehr beliebtes Programm bei Kindergruppen und Schulklassen. Mehrfach vorhandene Objekte des Bestands in schlechterem Zustand werden für die museumspädagogischen Veranstaltungen zur besseren Veranschaulichung genutzt und somit verbraucht.
- Spezialsammlung „Schulwandbilder“: Ein besonderer Schwerpunkt bildet die Spezialsammlung der Schulwandbilder, welche seit 1830 in Schulen zum Einsatz kamen.
- Depotsammlung: Im Depot werden Vergleichsstücke gesammelt, um Entwicklungen und unterschiedliche Typen dokumentieren zu können. Des Weiteren wird zur Schulgeschichte nach den 1960er Jahren gesammelt, um auch diesen Bereich zu dokumentieren. Hieraus werden insbesondere Sonderausstellungen zu bedeutenden Themen der Schulgeschichte (u.a. Verkehrserziehung, Schulsport, Schulspeisung) entwickelt.

3.3.4 Statusanalyse

Für den Umgang mit der Sammlung ist zu beachten, dass das Schulmuseum das Museum mit der kleinsten Ausstellungsfläche ist. Durch die sukzessive Überarbeitung des Schulmuseums seit 2021 fokussiert sich die Ausstellung nun auf die Zeit zwischen 1870 und den 1960er Jahren. Dadurch wurde eine Schärfung der Schulsammlung erreicht und eine zeitliche Parallele zur Dauerausstellung des Graf-Luxburg-Museums geschaffen.

Der Sammlungsbestand des Schulmuseums wird stetig zielgerichtet erweitert, um die Schulgeschichte bis in die Gegenwart zu dokumentieren.

Die Spezialsammlung „Schulwandbilder“ soll in den kommenden Jahren gestrafft werden.

Dies beinhaltet unter anderem:

- die Herausarbeitung von Dubletten und deren Deakzession
- die Ermittlung von möglichen Desideraten
- die flächendeckende Prüfung der Altbestände und die Formulierung und Bearbeitung weiterer Teilaufgaben

Zum Bestand gehört eine umfangreiche Sammlung von Schulbüchern. Die Bücher wurden in den vergangenen Jahren gesichtet. Dubletten wurden bereits abgegeben.

Ziel ist es, die Schulbücher weiter zu strukturieren (z. B. hinsichtlich Schulfächer oder Nutzung durch Lehrkraft oder Schülerin/Schüler) und einheitlich zu erfassen. Aufgrund fehlender personeller und finanzieller Ressourcen wird jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt über die Art und Durchführung der Erfassung entschieden.

Der Bestand an schriftlichen Zeugnissen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften soll strukturiert und erfasst werden. Er bietet Potenzial für wissenschaftliche Arbeiten. Nach der Erfassung der bereits vorhandenen Objekte sollte ggf. eine zielgerichtete Erweiterung dieses Bestands erfolgen. Der regionale Bezug sollte immer im Fokus stehen.

3.4 Sammlungsbestand „Sammlung Kleidungskultur“

Der Bezirk Unterfranken verfügt innerhalb des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege über eine Trachtenberatungs- und Forschungsstelle. Aufgaben dieser sind die Beratung,

Information und Erforschung der regionalen Kleidungskultur in Unterfranken von 1800 bis in die Gegenwart.

Die Sammeltätigkeit begann unter der Federführung von Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech in den 1970er Jahren ursprünglich für eine angedachte Präsentation unterfränkischer Trachten im Volkskundemuseum. Seit Ende der 1980er Jahre wurde die Textilsammlung mit dem Schwerpunkt regionale Trachtenbekleidung fortwährend durch die Bezirksheimatpflege in Abstimmung mit der 1989 eingeführten Trachtenberatungsstelle erweitert. Als Spezialsammlung zu Trachtenberatungs- und Forschungszwecken dient dieser Bestand seither als Grundlage zur Erforschung des Kleidungsverhaltens der unterfränkischen Bevölkerung vor allem im ländlichen Raum. Themenbezogen wurden ausgewählte Objekte der Sammlung Kleidungskultur seit den 1990er Jahren im Rahmen von Sonderausstellungen im Obergeschoss der Museumsscheune gezeigt, ebenso als Leihgaben in Ausstellungsprojekten anderer Museen in Unterfranken und auch überregional. Aus einem Teilbestand der Sammlung wurde 2012 eine Wanderausstellung „Trachten in Unterfranken“ konzipiert, die in einer 2020 überarbeiteten Version weiterhin zur Ausleihe für interessierte Leihnehmer zur Verfügung steht. Die Wanderausstellung wird regelmäßig durch Externe entliehen und erfährt weiterhin eine hohe Nachfrage.

3.4.1 Sammlungsschwerpunkte

Die Sammlung umfasst Textilien, archivalische und ikonografische Quellen, Fachliteratur und ein Bildarchiv, welches vor allem aus Fotografien, Ansichtskarten, Grafiken, Aquarellen und Gemälden besteht.

Die Textilien umfassen Trachtenausstattungen (Schwerpunkt), Arbeits- und Alltagskleidung, modische Kleidung, Kinderbekleidung, Accessoires und häusliche Textilien aus Unterfranken, die die Entwicklung der Kleidungskultur in dieser Region von 1800 bis in die Gegenwart hinein dokumentieren.

Die Sammlungsschwerpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Trachten aus Unterfranken
- Arbeits- und Alltagskleidung
- Unterkleidung, exemplarisch
- Kopfbedeckungen
- Fußbekleidung

- Accessoires zur Bekleidung
- Handarbeiten in ausgewählten Musterstücken
- Bildquellen zur Entwicklung von Mode und Tracht in Unterfranken
- Anlassbezogene Kleidung
- Modische Kleidung ab 1850, exemplarische Einzelobjekte
- Kinderkleidung
- Fachliteratur primär und sekundär

Des Weiteren werden diesem Bereich alle Textilobjekte der gräflichen Familie von Luxburg zugeordnet, die mit dem Übergabevertrag oder durch späteren Zuerwerb in das Eigentum des Bezirks Unterfranken gelangt sind.

Sollten in Zukunft weitere Textilien der beiden gräflichen Paare oder Dienstbotinnen und Dienstboten den Museen Schloss Aschach angeboten werden, können diese ebenfalls in die Sammlung aufgenommen werden.

Aufgrund des Fehlens adäquater Sammlungsstücke wurde in der Vergangenheit eine Schenkung der Gräfin von Swaine angenommen. Die Schenkung umfasste historische Kleidungsstücke aus der Zeit der gräflichen Familie von Luxburg (ohne inhaltlichen Bezug zur Familie). Anhand dieser Objekte wurde in der Dauerausstellung bis 2017 die Kleidungskultur zur Zeit der gräflichen Familie erzählt. Mit der Neukonzeption und der Konzentration ausschließlich auf die gräfliche Familie von Luxburg wurden diese Objekte in das Depot umgelagert. Von einer Annahme ähnlicher Erwerbsangebote wird zukünftig abgesehen. Siehe hierzu auch Punkt 3.1 Sammlungsbestände „Graf-Luxburg-Museum“, „Graf-Luxburg-Bibliothek“ und „Graf-Luxburg-Archiv“.

3.4.2 Sammlungsobjekte

In diesem Sammlungsbereich werden Objekte, die das Kleidungsverhalten der unterfränkischen Bevölkerung ab ca. 1800 bis ins 21. Jahrhundert dokumentieren und zu denen möglichst weitergehende Informationen vorliegen, gesammelt:

- originale, authentische Artefakte
- Archivalien
- Bilder
- Druckerzeugnisse

3.4.3 Sammlungsgattungen

Die Objekte dieses Sammlungsbereichs werden in den folgenden Sammlungsgattungen gesammelt:

- Spezialsammlung unterfränkische Trachten: Schwerpunkt der Textilsammlung bildet der Bestand regionaler Trachtenausstattungen als Basis für die Forschungs- und Beratungstätigkeit der Trachtenberatungsstelle sowie für Ausstellungszwecke.
- Bezirkseigene Wanderausstellung „Trachten in Unterfranken“, die von Dritten entliehen werden kann
- Depotsammlung: Im Depot werden Vergleichsstücke der Trachtenbekleidungskultur gesammelt, um Entwicklungen und unterschiedliche Typen dokumentieren zu können. Weitere Schwerpunkte der Depotsammlung sind Arbeits- und Alltagskleidung, bildliche Darstellungen zur Entwicklung von Tracht und Mode, anlassbezogene Kleidung zu Festtagen im Lebenslauf, Kinderkleidung und modische Kleidung aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Letztere umfasst seit 2018 auch die Gesellschaftskleider der Gräfin von Swaine aus der früheren Dauerausstellung des Graf-Luxburg-Museums.
- Verbrauchssammlung für die Trachtenberatung und die Museumspädagogik (didaktische Sammlung): Zu besseren Anschauungszwecken werden einzelne Objekte für die Trachtenberatung und die Museumspädagogik gesammelt, die als Vorlagen im Rahmen von Trachtenbeschaffungsmaßnahmen, bei Veranstaltungen, Seminaren und bei museumspädagogischen Programmen genutzt und verbraucht werden können.
- Schausammlung des Volkskundemuseums: Ausgewählte Objekte sind in der derzeitigen Ausstellung „Ländliches Wohnen und Wirtschaften“ im Volkskundemuseum zu sehen. Sie sind eingebettet in die einzelnen Themenbereiche der Ausstellung.

3.4.4 Statusanalyse

Gesammelt werden Objekte, die den oben genannten Sammlungsschwerpunkten zuzuordnen sind und über deren Herkunft Informationen vorliegen und sie in einem guten ausstellfähigen Zustand sind.

Häusliche Textilien, Objekte zur Herstellung und Pflege von Textilien finden sich im Unterschied zu Bekleidung in den Beständen zahlreicher unterfränkischer Museen. Auf eine

weitere Sammeltätigkeit von Objekten dieser Bereiche soll daher verzichtet und eine Deakzession angestrebt werden.

Da in den vergangenen Jahren das Sammlungsprofil in diesem Bereich geschärft wurde, sollen folgende Bereiche entsammelt werden:

- Häusliche Textilien (z.B. Bett- und Tischwäsche, Handtücher, Vorhänge)
- Objekte zur Herstellung von Textilien (z.B. Nähmaschinen, Kurzwaren, Werkzeuge und Bedarf des Schneiderhandwerks)
- Objekte zur Pflege von Textilien
- Handarbeitsbedarf
- Konservatorisch bedenkliche Objekte wie Matratzen, Kissen und Bettdecken
- Aufgrund des schlechten Erhaltungszustands nicht ausstellfähige Objekte, denen aufgrund des verarbeiteten Materials und der Gestaltungsweise, ihrer Herkunft und/oder Datierung kein Alleinstellungsmerkmal zu zuweisen ist, und deren Wiederherstellung einen größeren restauratorischen Aufwand und hohe Investitionen erfordern würde.

Im Bereich der Textilbestände des Graf-Luxburg-Museums werden ausschließlich Objekte, deren Herkunft aus dem Besitz der gräflichen Familie von Luxburg oder deren Dienstbotinnen und Dienstboten gesichert ist, erworben.

3.5 Weitere Sammlungsschwerpunkte

Objekte für die Wanderausstellungen: Wanderausstellungen sind ein wichtiger Baustein der Museumsförderung durch den Bezirk Unterfranken, bzw. die Unterfränkische Kulturstiftung. Verantwortlich hierfür ist das Sachgebiet Museen im Referat Kulturarbeit und Heimatpflege. Ab 2003 wurden in Eigenregie, bzw. gemeinsam mit Partnern Wanderausstellungen realisiert, die teilweise aus sehr vielen Exponaten bestanden und im Inventarisierungsprogramm mit einem der Inventarnummer vorangestellten „K“ (für Kulturstiftung) erfasst werden. 2017 startete die auf 10 Jahre angelegte Kooperation mit dem Museum für Franken. Hierfür werden Exponate nur punktuell angekauft.

Allen Exponaten für den Sammlungsschwerpunkt „Wanderausstellungen“ ist gemein, dass ihre Auswahl abhängig vom jeweiligen Ausstellungsthema ist und demzufolge eine Zuordnung von Sammlungsschwerpunkten und Sammlungsobjekten nicht möglich ist. Neben

der Sammlung zum Zwecke der Präsentation werden jedoch auch Exponate zur didaktischen Nutzung in der Ausstellung angekauft.

Nach Beendigung der Wanderausstellung entscheiden die Museumsleitung und die Sachgebietsleitung Museum gemeinsam über eine etwaige Übernahme in den Aschacher Bestand oder über eine Abgabe an ein anderes Museum bis hin zur Deakzession. Etwaige K-Exponate erhalten dann neue Inventarnummern und werden den vorhandenen Sammlungsbereichen zugeordnet.

Das **Johanna-Stahl-Zentrum** ist der regionale Ansprechpartner für jüdische Geschichte in Unterfranken. Es dokumentiert die Geschichte der jüdischen Bevölkerung und bietet Veranstaltungen an. Das Zentrum verfügt über eine Fachbibliothek und über Sammlungsbestände (Archivmaterial), die bei Interesse eingesehen werden können. Das Johanna-Stahl-Zentrum wurde als Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken 1987 eröffnet. Es wird vom Bezirk Unterfranken und der Stadt Würzburg getragen und befindet sich im jüdischen Gemeindezentrum Shalom Europa. Seit 2011 trägt das Zentrum den Namen Johanna-Stahl-Zentrum.

Das Johanna-Stahl-Zentrum ist kein Museum und daher bilden Objektanschaffungen die Ausnahme. Bis ins Jahr 2020 wurden Objekte von beiden Trägern angeschafft. Seit 2020 werden Objekte ausschließlich vom Bezirk Unterfranken angekauft.

Da das Zentrum über keine geeigneten Räumlichkeiten zur Bewahrung von Sammlungsobjekten verfügt, werden Objekte im Aschacher Depot eingelagert und in der Datenbank MuseumPlus erfasst. Es werden jedoch nur Objekte erfasst, die ausschließlich durch den Bezirk Unterfranken für das Zentrum erworben wurden. Die Erfassung erfolgt durch die Mitarbeitenden in Aschach, nach Rücksprache mit der Leitung des Johanna-Stahl-Zentrums. Die Objekte werden in MuseumPlus dem Bereich „Johanna-Stahl-Zentrum“ zugeordnet.

Neuerwerbungen müssen zwischen der Leitung des Johanna-Stahl-Zentrums, der Referatsleitung Kulturarbeit und Heimatpflege und der Museumsleitung Museen Schloss Aschach abgestimmt werden.

3.6 Weitere Bestände

Die Museen Schloss Aschach und das Referat Kulturarbeit und Heimatpflege üben in nachfolgenden Bereichen keine Sammeltätigkeit mehr aus. Die genannten Bestände sind daher nicht Teil des Sammlungsguts der Museen Schloss Aschach:

Das **Bildarchiv der Heimatpflege** wurde einst angelegt, um Bildmaterial für Publikationen, Vorträge o. ä. zu haben. Aufgrund von räumlichen Umstrukturierungen im Bezirk Unterfranken in Würzburg kam es in das Depot in Aschach.

In den kommenden Jahren prüfen die Referatsleitung und die Mitarbeitende für Sammlungsmanagement und Wissenschaft das Material des Bildarchivs und entscheiden über Deakzessionen und die weitere Lagerung der Objekte im Depot.

Im Aschacher Depot werden aus räumlichen und fachlichen Gründen **Kunstwerke und Objekte zur Geschichte des Bezirks Unterfranken** gelagert.

4 Akquisition von Sammlungsobjekten

4.1 Eingangsarten

Neue Sammlungsobjekte können durch Schenkung, Spende, Vermächtnis, Kauf, Tausch und Stiftung in den Bestand der Museen gelangen.

4.2 Auswahlkriterien für die Annahme von Objekten in die Sammlung

Ob ein Objekt in die Sammlung aufgenommen wird, wird im 4-Augen-Prinzip entschieden. Im Bedarfsfall wird die Leitung des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege in die Entscheidungsfindung eingebunden.

Die Zuständigkeiten verteilen sich wie folgt:

- Sachgebietsleitung Tracht, Bibliothek, Veranstaltungen und Sachbearbeiter
Sachgebiet Tracht, Bibliothek, Veranstaltungen: Kleidungskultur
- Sachgebietsleitung Museum und Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft: Wanderausstellungen
- Museumsleitung und Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft: alle übrigen Bereiche

Bei unsicheren Sachverhalten können mögliche Neuzugänge beim vierteljährlich stattfindenden Depot-Jour-Fixe des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege besprochen werden.

Als Hilfe für die Entscheidungsfindung über die Aufnahme eines Objektes in die Sammlung dient die nachfolgende Liste.

Aufnahme in die Sammlung gemäß dem Sammlungskonzept bei Erfüllung eines oder mehrerer der folgenden Kriterien:

- Zuordnung zu einem Sammlungsbereich
- Herkunft aus dem festgelegten geografischen Einzugsbereich
- Aussagewert für die Themenbereiche der Museen und der geplanten Sonder- und Wanderausstellungen
- historischer Wert (z.B. Zusammenhang mit Menschen oder Anlässen einer bestimmten Zeit)
- Repräsentativität (zeitlich, regional, künstlerisch oder technisch)

- Erinnerungswert
- besondere soziale oder spirituelle Bedeutung (z. B. innerhalb einer bestimmten Bevölkerungsgruppe)
- sinnvolle Ergänzung der Sammlungen

Weitere Aspekte sind ...

Verwendung:

- Eignung und Nutzung für die Präsentation in den Ausstellungen
- wissenschaftliche Forschung (Archivfunktion)

Dokumentation:

- vollständige Dokumentation (z.B. Fundort, Fundzusammenhang in Text, Bild)
- zugehörige Objektgeschichte (Provenienz)
- Erfassung zugehöriger biografischer Informationen (z.B. Produzenten, Nutzer, Vorbesitzer, Finder und Überbringer)
- Erhaltung von Nutzungsspuren, Reparaturen, Restaurierungen

Bewahren:

- Zustand und Verhältnismäßigkeit des konservatorischen Aufwands bei Erhaltung des Objekts
- Erhaltenswerter Zustand
- Vermeidung von Gefahren, die vom Objekt ausgehen könnten (Kontamination mit Chemikalien, Altöl, Schimmel, Insektenbefall etc.)
- Lagerungs- und Transportfähigkeit
- Berücksichtigung der Folgekosten für Lagerung, konservatorische Betreuung und Ausstellung

Bedingungen:

- uneingeschränkter Erwerb des Eigentumsrechts
- klare und unbedenkliche Provenienz
- freie Verfügbarkeit über das Objekt
- keine Verletzung nationaler oder internationaler Gesetze, Abkommen und Konventionen
- keine Verletzung von Denkmal-, Natur- und Artenschutz

- keine Verletzung von Traditionen oder Gefühlen ethnischer oder religiöser Gruppen und Minderheiten

4.3 Umgang mit Restriktionen

Soweit es möglich ist, sollen Objektannahmen, die mit bestimmten Bedingungen geknüpft sind, vermieden werden. Restriktionen schränken die museale und eigenständige Arbeit der Einrichtung ein.

Sollte es dennoch Erwerbsangebote mit herausragenden Objekten geben, die an Bedingungen geknüpft werden, muss der Erwerb im viertjährlich stattfindenden Depot-Jour-Fixe des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege diskutiert und gemeinsam entschieden werden. Der Kulturausschuss wird anschließend hinzugezogen.

4.4 Sammlungsabsprachen

Derzeit bestehen keine schriftlichen Kooperationen oder Absprachen mit anderen Kultureinrichtungen. Dennoch wird bei dem Sammlungskonzept auf die Ausrichtung anderer unterfränkischer Einrichtungen geachtet. So wird zum Beispiel im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen, in dessen Zweckverband der Bezirk Unterfranken Mitglied ist, das Leben, Arbeiten und Wohnen in der Rhön ausgestellt. Daher verzichten der Bezirk Unterfranken und die Museen Schloss Aschach auf eine Sammeltätigkeit von Objekten der bäuerlichen Landwirtschaft und des bäuerlichen Handwerks.

4.5 Ethische Grundsätze

Das Sammlungskonzept orientiert sich an den „ethischen Richtlinien für Museen von ICOM“ (2010) und dem Deutschen Museumsbund.

5 Aufnahme, Inventarisierung und Dokumentation von Objekten

Objektannahmen werden mit dem Objektannahme-Formular dokumentiert und dementsprechend bearbeitet. Das QM-Dokument befindet sich in Nexus Curator und heißt:

- „Objektannahme“.

Nach der Entscheidung über die Aufnahme in die Sammlung erfolgt die Inventarisierung.

Der Sammlungsbestand wird mit MuseumPlus erfasst. Die Inventarisierung erfolgt durch das dafür zuständige Personal oder unter deren Anleitung. Bei der Erfassung müssen

- das in Nexus Curator abgelegte QM-Dokument „Elektronische Erfassung von Objekten im Referat Kulturarbeit und Heimatpflege“ sowie
- die interne „Schreibenweisung MuseumPlus“

berücksichtigt werden.

Bei Objekt-Ankäufen muss das in Nexus Curator eingestellte QM-Dokument

- „Ankauf von Objekten für Ausstellungen, Sammlungen, Museen Schloss Aschach und Johanna-Stahl-Zentrum“

beachtet werden.

6 Zugänglichkeit der Sammlung

6.1 Zugang Depot

Der Zugang in das Depot und der Zugriff auf die Sammlungsobjekte unterliegt Einschränkungen, um die Objekte zu schützen.

Es erhalten die Mitarbeitenden Zugang zum Depot, die mit der Betreuung und Bearbeitung der Sammlungsobjekte betraut sind. Da zwischen dem Referat Kulturarbeit und Heimatpflege und den Museen Schloss Aschach ein vertrauensvolles Verhältnis besteht, kann jeder Mitarbeitende eigenständig über seine Tätigkeit im Depot entscheiden und verfügen. Tätigkeiten werden aus Platzgründen miteinander abgestimmt.

Besucherinnen und Besucher können bei berechtigtem Interesse Zugang zum Depot und den Objekten erhalten. Dies erfolgt aber immer unter Aufsicht des Personals.

Besucherinnen und Besucher können im Rahmen von festgesetzten Depotführungen einen Einblick in die Räumlichkeiten bekommen. Dies erfolgt aber unter Leitung und Beaufsichtigung durch Personal.

6.2 Analoge und digitale Publikationen

Kleinere Publikationen zu luxburgischen Beständen veröffentlichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Max H. von Freeden in Form von Wegweisern und Kurzführern. 1974 erschien eine Publikation zum Aufbau des Volkskundemuseums in der barocken Zehntscheune von Friedbald Back. Rudolf Erben publizierte 1982 einen Kurzführer zum Schulmuseum. Zur Ostasiatischen Sammlung kamen Kataloge von Annette Späth (2015) und Cornelia Morper (1987, 1989, 2021) heraus.

1995 erschien als Lehrerhandreichung der Aschacher Museen ein Begleitheft zur Ausstellung des Volkskundemuseums „Ländliches Wohnen und Wirtschaften“ von Christiane Landgraf.

1997 wurde die Broschüre von Susanne Götz „Wie ein kleines Kaufhaus. Zur Warenversorgung im ländlichen Unterfranken“ zur Präsentation des Gemischtwarenladens im Eingangsbereich des Volkskundemuseums veröffentlicht.

In den kommenden zwei Jahren soll eine neue, kleine Publikation über die Ausstellung des Graf-Luxburg-Museums entstehen.

Zu den Wanderausstellungen der Unterfränkischen Kulturstiftung werden Begleitbroschüren herausgegeben, die zum Teil auch Hinweise auf Sammlungsobjekte der eigenen Sammlung enthalten.

Über die Online-Plattform bavarikon sollen die ostasiatischen Objekte des Graf-Luxburg-Museums im Frühjahr 2023 online gestellt und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In Planung ist die Online-Stellung ausgewählter Bestände historischer, unterfränkischer Trachten aus der Sammlung Kleidungskultur über eine Online-Plattform. Eine Erweiterung auf weitere Bestände ist wünschenswert.

6.3 Zugänglichkeit Datenbanken

Die Inventarisierungsdatenbank ist MuseumPlus. Aktuell sind keine Objekte für die Öffentlichkeit zugänglich, dies soll aber bei weiteren Personalkapazitäten ermöglicht werden.

7 Sammlungspflege

Zentrale Aufgabe der Museen ist es, die Sammlungsgegenstände für nachfolgende Generationen zu bewahren. Dies kann nur durch eine angemessene Sammlungspflege erreicht werden, die alle notwendigen Maßnahmen ergreift. Die Pflege schließt neben Objekten der Museen Schloss Aschach und den in Aschach befindlichen Objekten des Bezirks Unterfranken auch alle Leihobjekte mit ein. Generell werden die Prinzipien dieses Sammlungspflegekonzepts auf alle Objekte unabhängig deren Wertes angewandt.

Der nicht ausgestellte, heterogene Objektfundus ist auf ca. 1.100 m² in sechs Geschossen der Schlossmühle eingelagert. Die einzelnen Depoträume sind thematisch, nicht nach Materialgruppen geordnet (mit Ausnahme des Textildepots). Eingehende Objekte werden im Arbeitsraum und Büro bearbeitet. Als Lagerstruktur wird ein System aus metallenen Schränken, Regalen und Zuanlagen benutzt. Dieses ist nummeriert mit dem Depotnamen, der Schrank-/Regal- oder Zug-Einheit und der jeweiligen Unterteilung. Für Großobjekte werden Kantenhölzer zur Lagerung benutzt, um Abstand zum Boden zu gewährleisten. Generell wird bei der Objektlagerung auf Abstand zur Wand geachtet, um Schimmel o.ä. zu vermeiden.

Weitere Orte mit eingelagerten Sammlungsobjekten sind neben den Ausstellungsräumen im Graf-Luxburrig-Museum, dem Schulmuseum, dem Volkskundemuseum und der neuen Museumscheune das Depot K im Fischerhaus.

Aufgrund der personellen Situation werden restauratorische Arbeiten wie kleinere Reinigungsarbeiten von dem zuständigen Personal selbst durchgeführt. Die Museen Schloss Aschach beschäftigen über einen Werkvertrag einen Restaurator, der bei Fragen zu Konservierung und Restaurierung zu Rate gezogen wird bzw. entsprechende Arbeiten ausführt. Daher wird der Großteil aller konservatorischen und restauratorischen Arbeiten über die Museumsleitung an den beauftragten Restaurator (Schwerpunkt des aktuellen Restaurators: Gemälde und Skulpturen) kommuniziert. Dieser führt die Arbeiten dann aus. In Einzelfällen können Mitarbeitende in Abstimmung mit der Referatsleitung andere Restauratoren hinzuziehen, die über entsprechende Fachkompetenz verfügen, oder Restaurierungsaufträge vergeben (z. B. Restaurierung von Textilien oder Möbeln).

Die Maßnahmen der Sammlungspflege beinhalten weiter:

- Brandschutzkonzept
- Wartung der Ausstellungs- und Sammlungsarchitektur und der Arbeitsmittel
- Fachgerechtes Objekthandling (Objekttransport, Objektverpackung und Objektlagerung) durch entsprechend geschultes Personal und generell so wenig Bewegen der Objekte wie möglich
- Versicherung von Leihgaben für die Dauer der Leihgabe
- Sicherung der Sammlungs- und Ausstellungsorte durch eine Alarmanlage, Begrenzung des Zugangs durch Schlüsselvergabe, Dokumentation der Besuchenden des Depots über eine schriftliche Liste
- Auftragen von reversiblen Inventarnummern auf alle Objekte (ohne Leihgaben)
- Elektronische Erfassung aller Objekte (ohne Leihgaben), insbesondere des Zustandes und des Standortes, sowie Standortänderungen
- Verwendung von objektgerechten Materialien für die Lagerung und den direkten Objektkontakt bei Transporten (u.a. säurefrei, gepuffert, archivecht, Handschuhe)
- Integrated Pest Management (IPM)
 - Grundsätzliche Sauberkeit in Depot- und Ausstellungsräumen
 - Monitoring der Klebe- und Pheromonfallen in Depot und Graf-Luxburg-Museum
 - Dokumentation von Spontanfunden außerhalb des Fallenmonitorings
 - Regelmäßige visuelle Kontrolle gefährdeter Objekte
 - Quarantäne und Monitoring von Neuzugängen in die Sammlung
 - Quarantäne und Monitoring von mit Schädlingen befallenen Objekten
 - Intervention durch Zuziehen eines Restaurators bei akuten Befallsfällen
 - Regelmäßige Kontrollen des Klimas in Depot und Graf-Luxburg-Museum

Alle Mitarbeitenden sind dazu angehalten,

- das Sammlungsgut mit größter Sorgfalt zu behandeln.
- im Rahmen der verfügbaren Ressourcen alle Vorkehrungen zu treffen, um einer Gefährdung oder Schädigung der Sammlung vorzubeugen.
- etwaige Gefahren und Schäden an Sammlungsobjekten unverzüglich der Museumsleitung zu melden.

Das Sammlungspflegekonzept wird im Rahmen des Sammlungskonzepts nach fünf Jahren geprüft und angepasst. Nachgebessert werden soll in den kommenden zwei Jahren in den Bereichen Klimakontrollen, visuelle Kontrollen der gesamten Bestände und IPM im Volkskunde- und Schulmuseum und in den kommenden fünf Jahren zum Thema Katastrophenmanagement. Die zuständigen Mitarbeitenden sollen durch Fortbildungen, Schulungen und Beratungen durch Fachleute unterstützt werden.

Die **Zuständigkeiten** für die **Objektpflege** verteilen sich wie folgt auf die einzelnen

Sammlungsbereiche:

- Schädlingsmonitoring Depot und Ausstellungshäuser allgemein:
 - o Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft
- Sammlungsbestände „Graf-Luxburg-Museum“, „Graf-Luxburg-Bibliothek“ und „Graf-Luxburg-Archiv“:
 - o Museumsleitung und
 - o Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft
- Sammlungsbestand „Volkskundliche Sammlungen“:
 - o Museumsleitung und
 - o Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft
- Sammlungsbestand „Sammlung Kleidungskultur“:
 - o Sachgebietsleitung Tracht, Bibliothek, Veranstaltungen
 - o Sachbearbeiter Sachgebiet Tracht, Bibliothek, Veranstaltungen
- Wanderausstellungen:
 - o Sachgebietsleitung Museum
 - o Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft
- Johanna-Stahl-Zentrum:
 - o Museumsleitung
 - o Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft
- Objekte des Bezirks Unterfranken:
 - o Museumsleitung
 - o Mitarbeitende Sammlungsmanagement und Wissenschaft

Für alle **technischen Fragen der Ausstellungshäuser und des Depots**, wie z.B. Brandmeldeanlage oder Schließsystem, sind die Verwaltungsleitung sowie der Hausmeister der Museen Schloss Aschach zuständig.

8 Deakzession von Sammlungsobjekten

Objekte können im Rahmen einer kostenfreien Überlassung, eines Kaufs, eines Tauschs oder einer Entsorgung abgegeben werden.

Die hierfür abgestimmten Checklisten und Formulare müssen berücksichtigt und ausgefüllt werden. So kann die Deakzession dokumentiert werden.

Die erforderlichen QM-Dokumente befinden sich in Nexus Curator und heißen:

- „Checkliste zur Deakzession von Sammlungsgut“
- „Deakzession von Sammlungsgut – Abgabe an eine andere Einrichtung“
- „Deakzession von Sammlungsgut – Abgabe an eine private Person oder Unternehmen“
- „Deakzession von Sammlungsgut – Entsorgung“
- „Tauschvertrag“

9 Leihverkehr

Der Bezirk Unterfranken mit seinen Museen Schloss Aschach beteiligt sich über Leihgaben an Ausstellungen Dritter. Umgekehrt nehmen die Museen Schloss Aschach bei Sonderausstellungen Leihgaben aus anderen Häusern bei sich auf.

Der Leihverkehr wird anhand des zu diesem Zweck erstellten Leihvertrags und Protokolls geregelt.

Bedingung für eine Leihgabe ist deren ausschließliche Verwendung zu Ausstellungszwecken, die den gängigen musealen Standards entsprechen.

Die Zustimmung oder Ablehnung einer Leihanfrage wird durch die Museumsleitung oder zuständige Mitarbeitende des Referats getätigt.

Folgende Punkte sind beim Leihverkehr zu beachten:

Vor der Leihe:

- Überprüfung der Notwendigkeit einer Leihe
- Zustandsprüfung des Objekts
- Erstellung des Leihvertrags, inkl. Definition der Rahmenbedingungen für die Entleihung (z.B. Transport oder Präsentation) und Zustandsdokumentation des Objekts

Während der Leihe:

- Leihe im Objekt-Datensatz von MuseumPlus vermerken
- Kennzeichnung der Leihgabe als Eigentum der „Museen Schloss Aschach, Bezirk Unterfranken“ bzw. „Bezirk Unterfranken“
- wenn erforderlich: Überprüfung der Einhaltung des Leihvertrags vor Ort

Nach Ablauf der Leihe:

- Rückführung des Objekts
- Zustandsprüfung des Objekts
- Rückführung im Objekt-Datensatz von MuseumPlus vermerken
- Beobachtung des Objekts im Quarantänerraum

Sonderfall Dauerleihgabe:

Dauerleihgaben werden maximal über den Zeitraum von fünf Jahren geschlossen und unterliegen den oben genannten Vorgaben für Leihgaben.

Dauerleihgaben werden nur in Ausnahmefällen zur Verfügung gestellt. Umgekehrt strebt der Bezirk Unterfranken an, keine Dauerleihgaben in den Bestand aufzunehmen.

10 Personal

Mit der Sammlung sind sowohl die Mitarbeitenden des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege als auch die Mitarbeitenden der Museen Schloss Aschach betraut.

Die Zuständigkeiten für die Betreuung der einzelnen Sammlungsbereiche sind je nach Fachkompetenz auf die verschiedenen Mitarbeitenden verteilt (siehe auch Punkt 7 „Sammlungspflege“). Den aktuellen Aufgabenverteilungsplänen „3200 – Abteilung Fachberatungen – Referat Kulturarbeit und Heimatpflege“ und „Museen Schloss Aschach“ in Nexus Curator können die ausführlichen Aufgabenbeschreibungen der einzelnen Mitarbeitenden entnommen werden.

Alle Mitarbeitenden verfügen über eine entsprechende fachliche Qualifikation. Außerdem wird das Personal durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, z.B. bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern oder beim Sachgebiet Museum, weiter qualifiziert. Der vierteljährlich stattfindende Depot-Jour-Fixe des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege ermöglicht den regelmäßigen gemeinsamen Austausch.

Die Teilnahme an externen Fortbildungen ermöglicht außerdem den Austausch mit anderen Museumskolleginnen und -kollegen und die Pflege eines breiten Museumsnetzwerks in Unterfranken.

Eine Verstetigung der Stelle „Samlungsmanagement und Wissenschaft“ und des Volontariats bei den Museen Schloss Aschach wird angestrebt.

11 Gültigkeit und Referenzen

Das Sammlungskonzept gilt für fünf Jahre, also bis 2028. Danach erfolgen eine kritische Prüfung und die Weiterentwicklung des Konzepts.

Die Prüfung und Weiterführung ist Aufgabe der Museumsleitung.

12 Glossar

Eckpunkteprogramm: Beschreibt die aktuellen Herausforderungen der Kulturarbeit und verzeichnet Aufgaben und Ziele zur Kulturförderung des Bezirks Unterfranken in den Bereichen Denkmalpflege, Museen, Musik, Populärmusik, Theater, Trachten, zeitgenössische Kunst, Johanna-Stahl-Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken (JSZ) für die Jahre 2020 bis 2025.

K-Exponat: Bezeichnung für Objekte, die von der Unterfränkischen Kulturstiftung angekauft wurden. Sie wurden speziell für Wanderausstellungen des Referats Kulturarbeit und Heimatpflege angeschafft und nicht primär für den Sammlungsbestand. Daher erfolgte zunächst nur eine Kurz-Inventarisierung der Objekte. Nach Ablauf der Wanderausstellungen werden die Objekte entweder in die Sammlungsbestände der Museen Schloss Aschach oder die Sammlung Kleidungskultur aufgenommen oder als Sachzuwendung an andere unterfränkische Museen abgegeben.

MuseumPlus: cloudbasierte Anwendung/Datenbank, ausgerichtet auf die Dokumentation, Verwaltung, Bewahrung, Logistik und Präsentation von Exponaten und Kulturgütern. Beim Bezirk Unterfranken wird sie aktuell hauptsächlich zur Inventarisierung der Exponate genutzt.

Nexus Curator: Software zur normgerechten Dokumentenlenkung. Ein internes Portal bietet die Möglichkeit, dass sich alle Mitarbeitenden standortunabhängig informieren können und auf die intern abgestimmten Dokumente Zugriff haben.

QM-Dokument: Dokumente eines Qualitätsmanagement-Systems unterstützen die Aufgabe, alle qualitätsbezogenen Maßnahmen im Unternehmen zielgerichtet zu planen, umzusetzen, zu steuern und zu kontrollieren. Die Maßnahmen des Qualitätsmanagements beziehen sich auf die Aufbauorganisation (dem Gefüge von Stellen und Arbeitsplätzen) und auf die Ablauforganisation (qualitätsbezogene Prozesse).

Kontakt

Bezirk Unterfranken

Referat Kulturarbeit und Heimatpflege

Referatsleiter und Bezirksheimatpfleger

Prof. Dr. Klaus Reder M.A.

Silcherstraße 5, 97074 Würzburg

Telefon: 0931 7959-1424

E-Mail: k.reder@bezirk-unterfranken.de

www.bezirk-unterfranken.de

Federführung Entwicklung Sammlungskonzept

Josefine Glöckner

Das Sammlungskonzept ist in einem kollektiven Prozess in Besprechungen der Projektgruppe „Erstellung Sammlungskonzept für die Museen Schloss Aschach und das Referat Kulturarbeit und Heimatpflege (Bezirk Unterfranken)“ entstanden. Die Mitwirkenden sind (in alphabetischer Reihenfolge):

Josefine Glöckner (Museumsleiterin), Annemarie Heuler M.A. (Mitarbeiterin Sachgebiet Tracht, Bibliothek und Veranstaltungen), Anna-Sophie Karl M.A. (Mitarbeiterin Sachgebiet Museum), Anne Kraft M.A. (Sachgebietsleiterin Museum), Christiane Landgraf M.A. (Sachgebietsleiterin Tracht, Bibliothek und Veranstaltungen), Celia Maurer M.A. (Mitarbeiterin Sammlungsmanagement und Wissenschaft), Prof. Dr. Klaus Reder M.A. (Referatsleiter und Bezirksheimatpfleger)